

Bauchgefühl

Das Wunder des Lebens erfahren,
tief drinnen im eigenen Leib.
Es ist nicht nur Biologie,
es ist ein Geschenk Gottes.

Wie Elisabet,
die sich dessen im Moment der Begegnung
mit Maria bewusst wird,
spüren wir auch heute noch
dieses überwältigende Gefühl
bei den ersten zarten Berührungen von innen.

Berührungen von Jesus,
der bis heute im Heiligen Geist nachwirkt
und jede Mutter
irgendwann,
und wenn auch nur kurz
über so viel Wunder
staunen lässt.

Sandra Haiderer

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- „Selig, die geglaubt hat“. Alles beginnt mit einem Akt des Glaubens: Wie Abraham und Sara einst glaubten, so glaubt nun auch Maria und setzt damit die Heilsgeschichte fort, die nun weit über Israel hinausgeht. Maria wird zur ultimativen Ja-Sagerin.
Ich reflektiere meine Lebenssituation: Wann sage ich ganz bewusst „Ja“? Zu Menschen, zu einer Herausforderung, zu mir?
- Verbunden mit der Kirche nehme ich mir jeden Abend Zeit, das Magnifikat zu beten und halte Rückschau auf den Tag. Dabei darf ich mich mit zahlreichen anderen Betenden verbunden wissen.

Impressum: Bibelwerk Linz, Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz, ☎ 0732/7610-3231; bibelwerk@dioezese-linz.at, www.bibelwerklinz.at
Herausgeber: Dr. Franz Kogler; Redaktion: Ingrid Penner | Einzelabo (56 Blätter pro Lesejahr): Euro 33,-
Bibeltext: Lektionar II © 2020 staeko.net

1. Lesung: Offb 11,19a; 12,1–6a.10ab | **Antwortpsalm:** Ps 45,11f.16.18
2. Lesung: 1 Kor 15,20–27a
Evangelium: Lk 1,39–56



Selig, die geglaubt hat



Die Kirche bekennet im heutigen Hochfest ihren Glauben daran, dass Maria mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen wurde. Das Fest ist bereits im 5. Jh. bezeugt, dogmatisiert wurde es 1950 durch Papst Pius XII., in der orthodoxen Kirche wird es „Mariä Entschlafung“ genannt.

Nachdem biblisch nirgends die Rede von der Aufnahme Mariens in den Himmel ist, wählte die Kirche als Evangelium für diesen Festtag die Begegnung zwischen Maria und Elisabet, in der die Bedeutung Marias für die Heilsgeschichte deutlich wird.

Kommentar zum Evangelium

Maria macht sich auf den Weg. Sie verliert keine Zeit, sie „eilte“. Die Reise von Nazaret „in eine Stadt im Bergland von Judäa“ dauerte etwa vier Tage. Reisen bzw. Unterwegs-Sein sind bei Lukas ein großes Thema, hier nimmt es seinen Anfang. Gott bzw. das Wort Gottes ist unterwegs – unter schwierigen Umständen, aber in Eile.

Parallelen im Neuen und Alten Testament

Die Begegnung zwischen Maria und Elisabet spielt sich im Haus des Zacharias ab. Hier gibt es einige Parallelen zum Pfingstereignis und zur Apostelgeschichte: Dort wird in der sogenannten Pfingstpredigt des Petrus aus dem Propheten Joël zitiert: „Ich werde von meinem Geist ausgießen über alles Fleisch. Eure Söhne und eure Töchter werden prophetisch reden, eure jungen Männer werden Visionen haben und eure Alten werden Träume haben.“ (Apg 2,17)

Einige Exegeten sehen in Maria die neustamentliche Bundeslade. Wie damals die Offenbarung Gottes in der Bundeslade durch die Wüste getragen wurde, trägt Maria nun Gottes neue Offenbarung in ihrem Schoß. Wie David zunächst darauf verzichtete, die Lade nach Jerusalem in seine Stadt zu schaffen (und sie stattdessen in das Haus des Obed-Edom brachte; vgl. 2 Sam 6), meint Elisabet: „Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?“ Maria bleibt ganze drei Monate bei Elisabet. Auch die Bundeslade blieb für drei Monate in Kirjat-Jearim, bevor sie von David nach Jerusalem gebracht wurde.

Das Magnifikat – Marias großer Lobgesang

Marias Lobgesang ist gleichsam ein Hymnus auf das Wirken Gottes. Das Heilswirken Gottes kommt zur Vollendung. Der Text ist eine „Collage“ aus verschiedenen alttestamentlichen Psalmversen. Die Kirche singt dieses Magnifikat täglich beim Abendgebet, gleichsam als meditative Reflexion des Tages.

Wenn Maria sagt „mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter“, dann klingt bereits der Name ihres Sohnes an: Jesus = „Gott rettet“. Maria selbst zählt zu den damals „Niedrigen“. Dass sie künftig von allen Geschlechtern gepriesen wird, ist allein Verdienst Gottes. Zudem kommt der universelle und ewige Anspruch zum Ausdruck. Wie das Reich Gottes nicht enden soll, wird auch Marias Lobpreis nicht enden. Gott nimmt sich des „Knechtes Israel“ an. Dadurch gehen Gottes Verheißung und sein Erbarmen in Erfüllung. Mehr noch: Maria weiß sich mit Israel gleich. Damit beginnt eine neue Geschichte des Heils in ihr und durch sie. Wie Abraham Gottes Verheißung empfangen hat, so setzt dies Maria nun fort und weitete es aus.

Ein Gott, der sich erbarmt

Gott wird hier als mächtig, heilig und erbarmend charakterisiert. Der Sturz der Mächtigen vom Thron weckt Erinnerungen an die Befreiung Israels von ägyptischen Pharaonen, babylonischen und assyrischen Königen – und lässt hoffen auf einen Gott, der auch in Zukunft so handelt.

Armin Haiderer

Aus dem Evangelium nach Lukas:

- ³⁹ In jenen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa.
- ⁴⁰ Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet.
- ⁴¹ Und es geschah:
Als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib.
Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt
- ⁴² und rief mit lauter Stimme:
Gesegnet bist du unter den Frauen
und gesegnet ist die Frucht deines Leibes.
- ⁴³ Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?
- ⁴⁴ Denn siehe, in dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte,
hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib.
- ⁴⁵ Und selig, die geglaubt hat, dass sich erfüllt,
was der Herr ihr sagen ließ.
- ⁴⁶ Da sagte Maria:
Meine Seele preist die Größe des Herrn
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.
- ⁴⁷ Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.
Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.
- ⁴⁹ Denn der Mächtige hat Großes an mir getan und sein Name ist heilig.
- ⁵⁰ Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten.
- ⁵¹ Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten:
Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;
⁵² er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen.
- ⁵³ Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben
und lässt die Reichen leer ausgehen.
- ⁵⁴ Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen,
⁵⁵ das er unsern Vätern verheißen hat,
Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.
- ⁵⁶ Und Maria blieb etwa drei Monate bei Elisabet;
dann kehrte sie nach Hause zurück.

Zum Titelbild

Bei der Begegnung zwischen Maria und Elisabet begegnen einander erstmals auch die ungeborenen Kinder in richtiger Rollenverteilung: Johannes hüpfte im Leib, als er Marias Stimme vernimmt. Johannes wird Vorläufer, Jesus ist der Messias. Noch lange vor den Aposteln wird Elisabet mit dem Heiligen Geist erfüllt und spricht prophetisch ihren Lobgesang: „Gesegnet bist du ...“

Bild: Darstellung in der Kirche von Taizé; Foto: Thomas Hinterholzer

